



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Tausend Lichter im Dunkel

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.51

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-514)

TAUSEND LICHTER IM DUNKEL

Es ist ein faszinierendes Bild, wenn man am Abend von den Höhen auf unsere Städte und Dörfer hinunterschaut. Da liegt die Welt der tausend Lichter vor uns. Kein Wunder, daß solche Bilder von Tirol immer wieder in Fotobänden und Werbeprospekten auftauchen.

Auf den Blättern, die Sie in der Hand halten, finden Sie Einladung und Anregungen zur Feier der „Hauskirche“.

Es geht dabei darum, daß Glaube und Gebet nicht Dinge bleiben, die nur in der Kirche zu bestimmten Zeiten ihren Ausdruck finden. In den Familien, in den Häusern und Wohnungen, bei uns daheim soll das Licht des gemeinsamen Betens und des schönen alten und neuen Brauchtums eingeschaltet werden.

Bei einer Untersuchung, die in einem anderen Land über das Leben vieler hunderter Familien angestellt wurde, hat sich herausgestellt, daß die religiöse Familie gegenüber der nichtreligiösen ein Chance hat: Das familiäre Leben bekommt durch die Ausübung des Glaubens einen neuen Reichtum: Wer mit Kindern Advent feiert, schafft ein Gemeinschaftserlebnis mit Tiefgang.

Feste, die in unserer Zeit sehr oft nur vom Bekommen und Genießen geprägt werden, erhalten Sinn und Glanz.

Darum ist die Einladung zur „Hauskirche“ ein Impuls, der nicht irgendeine Aktion anregt, sondern das Leben des Glaubens dort berührt, wo seine tiefsten Wurzeln liegen – in der Familie. Es reicht einfach nicht, wenn – geistig gesprochen – nur in der Kirche hie und da der Luster brennt, die Lampen und Lichter des Christlichen müssen in den Häusern aufstrahlen. Auch für das religiöse Leben unseres Landes sollte das eingangs erwähnte Bild gelten: Tausend Lichter im Dunkel der Zeit.

Mit allen Segenswünschen für die kommende Festzeit



Bischof von Innsbruck

Die Glocken Ihrer Pfarrkirche werden Sie am
1. Advent-Sonntag um 17.00 Uhr zu diesem häuslichen
Gottesdienst einladen.

SO WIRD ES EIN FEST

Weihnachten ist nicht denkbar ohne Advent, ist nicht sinnvoll zu feiern ohne Bezug auf die Wochen vorher. Wie kann man vier Wochen lang ein Fest vorbereiten? Keinesfalls mit einem Monsterprogramm. Das Festliche verwirklicht sich vielmehr im scheinbar Nebensächlichen, im kaum beachteten Detail; gerade das Spontane, nicht immer Vorausplanbare, schafft jene Atmosphäre, die für das Wesentliche aufschließt.

Ein Anfang ist der Tag der Hauskirche am 1. Adventsonntag. Dieser soll seine Fortsetzung finden an den kommenden Sonntagen bis hin zum Weihnachtsfest. Auch die anderen Tage, insbesondere die Abende, sollen der Vorbereitung auf Weihnachten dienen.

Anregungen zur Vorbereitung und Gestaltung der Hausandacht:

- Eine „Hausandacht“, eine Familienfeier, ein Gebetsabend mit Freunden und Nachbarn kommen nur zustande, wenn jemand in der Familie die Initiative ergreift und die Sorge um den Verlauf übernimmt.
- Die Andacht soll in der Familie oder zusammen mit Nachbarn gefeiert werden. Ebenso sollen auch alleinstehende und kranke Menschen daran teilnehmen können.